**Begrüßung:** Ottobeurer seit 1951, bekannt, Presse berichtet über über 500 Einzelausstellungen, Eigene Galerie am Schloß in Markt Rettenbach 1996, Rathausinstallation nach Meile, Kreuzherrnkirche auf Rathaustürmchen (2007), klein aber zentral!, Gestaltung der Konzertplakate und Programmhefte direkt als Designer an den Konzerten beteiligt, und damit erschließt sich uns etwas, was über die oberflächliche „Bekanntheit“ hinausgeht: der heutige Künstler ist unter anderem auch gelernter Schriftsetzer.

Doch spätestens hier halte ich es für meine Pflicht auf das „unter anderem“ von PKW einzugehen bevor wir uns dem aktuellen Werk nähern. 60 Jahre „unter anderem“ sind für uns Anlaß und Freude diese Ausstellung Ihnen und unserem Konzertpublikum unter anderem zeigen zu können. Der Mensch und Künstler PKW ist ein Phänomen der Vielseitigkeit und Öffentlichkeit, die er in vielen Ausstellungen und seinem Internetauftritt zelebriert und gleichzeitig ein Versteckspieler was seine persönlichen 60 Jahre angeht. So denke ich, dass es an der Zeit ist, hier in seiner Geburtsheimat Ottobeuren, einen kleinen Überblick über den PKW zu geben, der seit geraumer Zeit die Kunsträume unsicher macht.

**Also:** Peter Kinzer Weinacht, so heißt er bürgerlich, der sich Pit Kinzer nennt und nennen läßt, lernte nach der Schule zuerst Schriftsetzer, besuchte dann die Fachoberschule für Gestaltung und schloß seine formale Ausbildung nach dem Studium als diplomierter Architekt ab, um danach seit 1978 als Künstler zu leben. Da er neben der bildenden Kunst auch Saxophon, Cello und Mundharmonika passioniert beherrscht und die technische Perfektion aus seinen gelernten Berufen mit der Intuition des Künstlers und Musikers verpaart entwickelte sich ein facettenreiches Schaffen

Radierungen und Lithographien faszinierten Pit Kinzer zuerst, in seinem persönlichen Hang zum Passionierten, Perfekten und Exzessiven entstanden die vielfältigsten Werke in diesen Techniken, die er dazu benutzte die für ihn erlebbare Verrücktheit der Welt zu vermitteln und zu kritisieren. Ein Antrieb der durch alle seine Schaffensphasen sichtbar wird und den ich „Kinzerismus“ nennen möchte. Oder er vernetzte seine Werke mit seiner Passion für Musik. Das Rayuela Blues Projekt setzte hier einen Höhe- und leider auch den Schlußpunkt dieser Schöpfungsphase. Gesundheitliche Schäden, ausgelöst durch die Chemikalien, die bei der Radiertechnik zu Anwendung kommen, zwangen Pit Kinzer zu anderen Techniken.

Holzschnitt und Acryl wurden nun die Plattformen seiner Kunst. Er läßt sich jedoch nicht durch die Zweidimensionalität der Bilder einschränken, will den Betrachter zur intensiven Beschäftigung mit seinen Werken, Absichten und Erkenntnissen anhalten und entwickelte die Bilderwelten zu Gesamtkunstwerken weiter.

Da Kinzer auch als Literat schafft, er hat in den 80er Jahren 2 Bücher verfasst und herausgegeben und einige Sprachprojekte editiert, stehen ihm professionell fast alle Ausdrucksformen für seine Kunst zur Verfügung. Was liegt da näher als in der Kombination der Möglichkeiten Allumfassendes zu schaffen. Mit Musik, Lesungen, Computergraphik und Tonbandcollagen dringt er in den dreidimensionalen Raum der Betrachter ein und macht diese so zu einem Teil seines Gesamtkunstwerkes. Dabei erkennt er in seiner permanenten, oft beißenden Selbstkritik die Absurdität der Auflösung der Betrachter im Gesamtkunstwerk (was ist Kunst ohne Betrachter?) und flüchtet zunächst in seiner folgenden Werkphase in die farbbasierte Abstraktion. Viele kennen seine Fotoorgien in Blau, die obwohl abstrakt, einem doch im Gedächtnis bleiben.

Aus der Abstraktion heraus näherte sich Kinzer in einer weiteren Phase wieder mehr der Realität. Wandelt mit seiner Kunst an der virtuellen Grenze des Traums mit der für wahr genommenen Realität und zerstört dieses Idyll der blauen Stunde (wir Durchschnittsbürger können dies in der Zeit zwischen Wachsein und noch nicht ganz Schlafen erleben) in dem er vorhandene Bilder, Fotos aus Medien, die in seinen Augen die Welt entlarven, verfremden und distanzieren, in seine Werke integriert. Doch auch in dieser Schaffensphase muss er erkennen, dass gewöhnliche Kunstfreunde- also Du und ich – nicht so multimedial und multitasking begabt sind, um zu komplexe Kunstwerke tatsächlich ganzheitlich erfassen zu können.

Und so wächst bei unserem Künstler 2005 bei einem Aufenthalt in Kärnten, im dortigen Kaufhaus „Gerngroß“ die geniale Idee seine hochkomplexen Kunstwelten zu vereinfachen, in dem er seine technische Begabung für sich selbst herausfordert um allgemein Verständliches zu schaffen, das Bewunderung und ungeteilte Aufmerksamkeit erfährt, ob seiner hochversierten Ausführung. Die Kinzer-Schöpfung zeigt komplexe Zusammenhänge in einer Art, welche alltägliche Erfahrungen der Betrachter nutzt, um die Ideen und Botschaften des Schöpfers zu transportieren und für Betrachter verständlich zu machen.

Doch zuerst verblüffte Pit Kinzer die Faszination, daß diese 2cm-Kunststoff-Winzlinge der Fa. Preiser aus Rothenburg, im Maßstab 1:87 für Modelleisenbahnen produziert, zurückvergrößert auf Menschengröße, bzw. darüber hinaus auf 2,5m Länge immer noch als das erkennbar waren, als das sie als Modell hergestellt wurden. PKW nahm die technisch-optische Herausforderung an, es faszinierte ihn die reziproke Anwendung von philosophischen Aspekten der Heisenbergschen Unschärferelation im makroskopischen Bereich. Ich will damit sagen, daß Kinzer kleine Dinge groß macht, ohne vorher zu wissen wie sie dann erscheinen und vor allem wie sie auf den Betrachter, also uns wirken. Dabei weiß er, daß die großen Winzlinge naturgemäß Unschärfen zeigen, die meisten großen Winzlinge aber immer als das zu erkennen sind, was sie als Modellwinzlinge darstellen sollen.(Vergrößerung der Gesichtsporträts).

Seine Riesenwinzlinge arrangiert er nun in einem ersten Schritt verfremdend: Ein Turmspringer tritt am Turm der Kreuzherrenkirche auf. Im 2 Schritt fügt er den Kinzerismus hinzu, er nennt das Werk: „Sprung ins Ungewisse“ Was meint er? Die emotionale Anteilnahme des Betrachters mit der grotesken Situation des Riesenwinzlings? Oder die Situation unserer Gesellschaft, die mit der Säkularisation vielleicht ihre Orientierung verliert?

Erlauben Sie mir noch eine zweite Retrospektive: Kinzers Installation 2007 an unserem Rathaus. Verfremdung: 2 Schwimmer und dazu der Springer von der Kreuzherrnkirche am Rathaus, nicht am Schwimmbad von Ottobeuren. Kinzerismus: „Der Sprung ins Ungewisse“ oder „Auch wer gegen den Strom schwimmt kann in den Himmel kommen.“ Spiel mit der Örtlichkeit und Richtung der Schwimmer, des Springers oder Anspielung auf das Verhältnis des kleinen Rathauses mit der riesigen Basilika, der Kommunalpolitik mit dem Kloster..jeder konnte sich Gedanken machen.

Mit der Weiterentwicklung der Gerngrößen zu Persönlichkeiten, die fotographisch festgehalten in ihrer Welt, als fertiges Foto, Teil unserer Welt werden, erreicht Kinzer nun einen perfekten Kosmos für seinen Kinzerismus: Wie wir hier in den Schöpfungen sehen können, schafft Pit Kinzer ganzheitliche Gesamtkunstwerke, welche die Welt wiedergeben, von jedem Betrachter entsprechend seines Intellekts und seiner ideologischen Ausprägung erfaß- und interpretierbar, gleichzeitig aber so vielschichtig, daß sich der Künstler sicher sein kann, daß der eine oder andere Seitenhieb, manche groteske Idee, die er in seine Schöpfungen einfließen läßt, unentdeckt bleiben oder missinterpretiert werden. Kinzer allein weiß, was alles in den Gerngrößen vorgeht. Sei es in den Szenenfotographien, den Köpfen der benamten Gerngroß-Personen, den Fotoreportagen im Waldbronner Anzeiger..er ist der Schöpfer, er ist, wie der Publizist Albert Hefele leicht spöttisch anmerkt: ich zitiere:„Gott“ und ergänze: „des Gerngroß-Kosmos“.

**Audio**

Also, was wir nun erlebten, war die Bestätigung des alten deutschen Sprichworts: „der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.“ Kinzerismus in seiner fundamentalistischen Form brachte der vorlaute Gerngroß-Philosoph: Die Kreatur verleugnet den Createur und kritisiert dabei das herrschende System. Sie sehen, es gibt sehr viel, sehr Vielschichtiges zu entdecken im Gerngroß-Kosmos. Viel Spaß dabei!